

Auer Tageblatt

Beschreibungen von den Ausstellungen und für die Ausstellungen die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluss Nr. 22.

Anzeiger für das Erzgebirge

Preisliste für den Abdruck von Anzeigen: 20 Pfennige, auswärts 25 Pfennige, Kleinanzeigen 40 Pfennige, auswärts 50 Pfennige. Monatlich 3 Mark, vierteljährlich 10 Mark, halbjährlich 18 Mark, jährlich 32 Mark.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 288

Sonnabend, den 11. Dezember 1926

21. Jahrgang

Briand optimistisch.

Investigationsfrage. — Rheinlandbesetzung und Militärkontrolle.

Genf, 9. Dez. Vor Vertretern der internationalen Presse erklärte Briand in Bezug auf seine heutige Besprechung mit Reichsminister Dr. Stresemann, daß über die Investigationsfrage eine Übereinstimmung erzielt worden sei, an der sich seither auch nichts geändert habe. In Bezug auf die Militärkontrolle behauptete er, daß die Frage der Ausfuhr von Kriegsmaterial und die Rüstungsfrage noch nicht geregelt sind. Die nächste Besprechung der fünf Rheinlandpaktmächte warte seiner Meinung nach bereits Freitag vormittag stattfinden. Ueber die Räumung der besetzten Gebiete befragt, führte Briand aus, daß diese Angelegenheit nur durch direkte Verhandlungen und durch ein Abkommen zwischen den beteiligten Regierungen geordnet werden könne. Ueber die Möglichkeit des Abschlusses eines entsprechenden Abkommens sprach er sich zuversichtlich aus. Die damit zusammenhängende Regelung der Rheinlandkontrolle werde so gestaltet werden müssen, daß das Rheinland vor jedem Truppenrückzug, von welcher Seite er auch komme, sicher sein könne. Briand glaubt, daß diese Angelegenheit bei der nächsten Ratstagung behandelt werden könne.

Zur Beratung des Protokolls.

Genf, 9. Dez. Die juristischen Sachverständigen haben die Vorberatung einer authentischen Interpretation des Investigationsprotokolls heute abend in vollkommener gegenseitiger Übereinstimmung abgeschlossen. Der Bericht, der vor Abschluß dieser Tagung dem Völkerbundsrat zur Beschlussfassung unterbreitet werden wird, wird morgen vormittag den beteiligten Ministern vorgelegt werden. Im Laufe des Freitags werden Vertreter der fünf Rheinlandpaktmächte wahrscheinlich zu einer zweiten gemeinsamen Besprechung zusammentreten.

Die Agence Havas über die Beratungen der Botschafterkonferenz.

Paris, 9. Dez. Havas berichtet, daß der heutigen Sitzung der Botschafterkonferenz Marshall Koch und die übrigen Mitglieder des Interalliierten Militärkomitees von Versailles sowie der Vorsitzende der Militärkontrollkommission in Berlin, General Walsh, betwohnten. Die Botschafterkonferenz habe den Stand der Entwaffnung Deutschlands geprüft, die in der Mehrzahl der Punkte in seiner Gesamtheit geprüft sei. Sie habe von dem Ergebnis der Unterredungen Kenntnis genommen, die die alliierten militärischen Sachverständigen seit Montag mit General von Pawelz hatten. Es scheine zurzeit nicht, daß die beiden Fragen betreffend die Besetzungen von Königsberg, Rastatt und Slogau und die Herstellung von Kriegsmaterial vollkommen geregelt seien. Das Ergebnis der heutigen Beratungen der Botschafterkonferenz werde unverzüglich den in der Botschafterkonferenz vertretenen und gegenwärtig in Genf weilenden Außenministern zur Kenntnis gebracht werden. Diese würden die auf diese Weise vorgelegte Bilanz würdigen und der Botschafterkonferenz wahrscheinlich Weisungen zu erteilen haben, von denen diese in ihrer für morgen vorgesehenen Sitzung Kenntnis nehmen werde.

Die bayrischen Anträge über den Finanzausgleich abgewiesen.

Berlin, 9. Dez. Der Hauptausschuß des Reichsrates behandelte den Uebergangsentwurf zu dem Finanzausgleich. Zu der wichtigen Sitzung waren auch die Finanzminister der Länder telegraphisch nach Berlin berufen worden. Von amtlicher Seite wird jede Auskunft über den Verlauf der Beratung verweigert. Es scheint jedoch, daß sich bei der Beratung ernste Gegensätze bemerkbar machten. Bei der Abstimmung wurden die bayrischen Anträge abgelehnt.

Die Weihnachtsbeihilfe für Beamte.

Wie gemeldet wird, werden die Regierungsparteien beim Nachtragsetat des Arbeitsministeriums beantragen, eine Summe von 25 Millionen Mark zu Weihnachtsbeihilfen für die Erwerbslosen, Sozialrentner und Kleinrentner auszuwerfen. Das Kabinett trat gestern abend zusammen, um zu dem Beschluß der Fraktionen über die Weihnachtsbeihilfe für die Beamten Stellung zu nehmen. Das Kabinett stimmte dem Beschluß in der bereits gemeldete Form zu.

Der Zuckerkoll wird auf 15 Mark erhöht.

Besprechungen, die am Donnerstag zwischen den Vertretern der Regierungsparteien über die Erhöhung des Zuckerkollens stattgefunden haben, haben laut „Voss. Ztg.“ zu dem Ergebnis geführt, daß der jetzt 10 Mark betragende Zoll pro Doppelzentner auf 15 Mark erhöht werden soll. Das Ernährungsministerium hatte eine Erhöhung auf 20 Mark in Aussicht genommen. Die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und das Zentrum einigten sich aber auf eine Erhöhung auf 15 Mark pro Doppelzentner, während die Demokraten für den bisherigen Zoll von 10 Mark eintraten. Die Zollserhöhung soll am 1. Januar in Kraft treten. Da die Deutschnationalen ebenfalls für die Erhöhung sind, ist eine Mehrheit dafür im Reichstage sicher.

Reichstag und D. U. Z.

Ohne Regierungsvertreter.

Der Reichstag setzte in seiner gestrigen Sitzung bei der Beratung des Nachtragsetats die Aussprache über das Hilfsprogramm für den Osten fort.

Bei der Abstimmung wurden Anträge angenommen, die 2 Millionen mehr für Schleswig-Holstein, Bayern und Sachsen verlangen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, der für das Berliner Stadion und für die Arbeiterportierkassen in Leipzig je 200 000 Mark, für Münster 100 000 Mark verlangt. Im übrigen werden die Ausschussanträge angenommen.

Es folgt die zweite

Beratung des Nachtragsetats für das Auswärtige Amt. Abg. Stampfer (Soz.) erklärte zur Angelegenheit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“: Ich muß im Zusammenhang mit diesem Fall warnen vor der Auffassung, die die Presse lebhaft als ein Objekt und Werkzeug betrachtet. Diese vom Obrigkeitstaat übernommene Auffassung ist des Volksstaates unwürdig. Im Volksstaat will die Presse beachtet und geachtet sein als ein selbständiges Organ des geistigen Lebens der Nation, als eine freie und in ihrer Freiheit gesetzlich geschützte Institution zur Wahrnehmung öffentlicher Interessen. (Beifall.)

Der Redner wandte sich dann scharf gegen die Reichsregierung, die durch den Ankauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gewissermaßen die in dieser Zeitung gegen die Reichsregierung gerichteten scharfen Angriffe beabsichtigt habe. Der schwerste Vorwurf sei gegen die Regierung deswegen zu richten, weil sie die Redaktion von dem Ankauf nicht unterrichtet hat. Das widerspreche den zwischen den Verlegern und dem Reichverband der Deutschen Presse vereinbarten Normaldienstvertrag. Es sei auch ein unerträglich hoher Zustand für alle Redakteure und Journalisten, wenn ihnen der Besitzer der Zeitung unbekannt bleibt. Hier sollte Deutschland die fortschrittliche österreichische Presse nachahmen. Im Kampfe zwischen Geld und Arbeit müsse die Befreiung für Geist und Arbeit eintreten. (Beifall.)

Während der Rede des Abg. Stampfer wurde durch verschiedene Parteien darauf hingewiesen, daß niemand am Regierungstisch sitze.

Abg. Rube (D.D.) erklärt sich mit den Ausführungen Stampfers einverstanden und beantragt, die Weiterberatung auszuschieben, bis irgendein Vertreter des Auswärtigen Amtes vor dem Reichstag erscheine.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragt, den Reichskanzler an Stelle des in Genf weilenden Reichsaußenministers herbeizuladern.

Dieser Antrag wird gegen die Kommunisten und Sozialisten abgelehnt.

Der nächste Antrag auf Aufhebung der Weiterberatung, welcher angenommen.

Der nächste Antrag ist der Fall des Reichs, 9. Dez.

Auf der Tagesordnung steht der Nachtragsetat des Reichswehrministeriums.

Die Sozialdemokraten behalten sich frei Hand vor.

Berlin, 9. Dez. Im Reichstag traten nach der heutigen Plenarsitzung die Fraktionen zusammen, um über die politische Lage zu beraten.

Von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde folgender Beschluß ausgegeben:

1. Durch die Reden des Abg. Dr. Scholz, des Führers der Deutschen Volkspartei, in Jüterburg und Königsberg sind die Vereinbarungen, die zwischen dem Reichskanzler und der sozialdemokratischen Fraktion über die Fühlungnahme mit den Regierungsparteien getroffen worden waren, hinsichtlich geworden. Die sozialdemokratische Fraktion erhält dadurch freie Hand für alle politischen Entscheidungen.

2. Zum Mißtrauensvotum gegen den Minister Dr. Kütz hat die Fraktion sofort Stellung genommen, und zwar durch die Rede des Abg. Dr. Dreitscheid, durch ihre Erklärung zur dritten Lesung und durch ihre Abstimmung zum Schmutz- und Schundgesetz, wobei ihr Mißtrauen gegen den Minister Kütz scharf zum Ausdruck kam. Die Fraktion hält eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung für notwendig und wird sie bei der dritten Lesung des Nachtragsetats herbeiführen. Aus diesem Grunde wird sie sich bei der Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Dr. Kütz enthalten.

Die Ankündigung der Sozialdemokraten, bei der dritten Lesung des Nachtragsetats eine Entscheidung über die politische Lage herbeiführen zu wollen, wird von den Blättern dahin verstanden, daß die Sozialdemokraten einen Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett einbringen werden, wenn bis dahin nicht bestimmte Zusicherungen vorliegen, daß an die Bildung eines Reichsblocks nicht gedacht werde. Die dritte Lesung des Nachtragsetats wird der „Vossischen Zeitung“ zufolge erst in der zweiten Hälfte der nächsten Woche erfolgen. Man nimmt an, daß bis dahin Dr. Stresemann zurückgekehrt sein wird und es seinem Einfluß gelingen wird, die innerpolitische Lage zu klären. Eine Entscheidung ist daher vor Ende nächster Woche nicht zu erwarten. Die nächsten Besprechungen zwischen dem Kanzler und den Parteiführern sind vorläufig auf den Sonnabend angesetzt worden. Im Reichstage rechnete man gestern trotz der Zusicherung mit der Möglichkeit eines Parteiblockes, da andererseits nur die Auflösung

Zu den Veröffentlichungen des Manchester Guardian.

Berlin, 9. Dez. Die „Kreuzzeitung“ gibt in ihrer heutigen Abendausgabe einer Zuschrift Raum, in welcher bei einer Besprechung der Veröffentlichungen des „Manchester Guardian“ der Verdacht ausgesprochen wird, daß Gesandte des Reiches, die der Sozialdemokratischen Partei angehören, für die Mitteilungen des englischen Blattes mittelbar oder unmittelbar verantwortlich seien. Die Reichsregierung weist diese Verdächtigungen gegen Beamte des auswärtigen Dienstes auf das nachdrücklichste zurück. Die völlig unbegründeten und haltlosen Behauptungen des Einsenders sind unangehöriger, als er selbst eingestehen muß, daß er keinen bestimmten Fall im Auge hat.

Die Hohenzollern in Geldverlegenheit.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist die erste Rate von fünf Millionen Mark, die nach Genehmigung des Ausleihvertrages an das Hohenzollernhaus gezahlt wurde, dazu benutzt worden, um finanzielle Verpflichtungen abzudecken. Es verlautet weiter, daß das Hohenzollernhaus erneut mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so daß voraussichtlich auch ein erheblicher Teil der zweiten fünf-Millionen-Rate, die am 1. Februar 1927 gezahlt werden soll, ebenfalls zur Abdeckung der finanziellen Verpflichtungen benutzt werden muß. In diesem Zusammenhang erhält der Rücktritt des Generalbevollmächtigten der Hohenzollern, des Geheimrats von Berg, eine besondere Note. Nachfolger des Geheimrats von Berg dürfte wohl der Geheimrat Oberregierungsrat Biersch werden, der an den Ausleihvertragsverhandlungen stark beteiligt war. Wilhelm II. hat sich in den letzten Tagen bei seinem Schnellders eine Friedensuniform der Garde-Mann bestellt.

Die Internationale Kohstahlgemeinschaft.

Paris, 9. Dez. Die Internationale Kohstahlgemeinschaft beschloß in ihrer heutigen Sitzung für das erste Vierteljahr 1927 eine Ermäßigung des gegenwärtigen Produktionsprogrammes um 1 500 000 Tonnen. Verhandlungen wegen Anschlusses an das Stahlkartell wurden im Laufe der heutigen Sitzung nicht nur mit den Deutschen, sondern auch mit den Österreichern und Ungarn geführt. Die Verhandlungen nahmen einen günstigen Verlauf.

1 Tag! 1 Uhr im le chaw en aus sionen. 60 Mk. z. übrigen erschau fest gona, b, und Aue

Maßregelung eines kommunistischen Abgeordneten.

Strag, 9. Dez. Das Abgeordnetenhaus behandelte heute den Antrag des Immunitätsausschusses, dem kommunistischen Abgeordneten Kreibitz eine Rüge zu erteilen, weil er in einer öffentlichen Sitzung den Unterrichtsminister Godja beschuldigt hat, der Slowakischen Volkspartei aus dem Vermögen der Koburger zwei Millionen Kronen vermittelte zu haben. Minister Godja wies nach, daß die Koburger sich wegen ihrer Waldbesitzungen an das Ackerbauministerium gewandt hätten, daß aber das Ackerbauministerium entschieden habe, daß die Koburger Wälder durch den Staat zu übernehmen seien, und daß die Übernahme mit der größten Beschleunigung durchzuführen sei. Dadurch habe sich der Minister den Haß der Koburger und der mit ihnen verbundenen Interessengruppen zugezogen. Ein Antrag der Kommunisten und Sozialisten, die Angelegenheit neuerdings an den Immunitätsausschuß zurückzuverweisen, wurde abgelehnt und dem Abgeordneten Kreibitz die vom Immunitätsausschuß geforderte Rüge erteilt.

Die Verschwendung der Rheinlandbesatzung.

Paris, 9. Dez. In der Vormittagsitzung der Kammer verlangte bei der Beratung der Finanzvorlage der sozialistische Abgeordnete Ury eine Herabsetzung des Kredites, der im Artikel 83 verlangt wird (549 911 540 Francs zur Unterhaltung der Besatzungstruppen). Ury erklärte, daß die Kammer den Willen zeigen müsse, unnütze und übermäßige Ausgaben der Beamten des französischen Kommandos und der französischen Offiziere im Rheinlande zu unterbinden.

Er zählte eine große Anzahl von Fällen auf, in denen Unforerlichkeiten nach seinen Feststellungen nachzuweisen sind. Ury protestierte gegen den übertriebenen Dienstaufwand gewisser Beamten, die den Staat unnötig Geld kosten. Der Abgeordnete Linguy de Pouet widersprach den Angaben Urys und wirft ihm vor, daß er französische Beamte vor dem Auslande in ihrem Ansehen schädige. Ministerpräsident Poincaré erklärte, daß Mißbräuche der Dienstvorschriften bestraft werden würden, sobald sie einwandfrei bewiesen werden könnten. Die Kosten für die Besatzung seien bereits herabgesetzt worden; weiter könne die Regierung nicht gehen. Der Ministerpräsident verlangte die Ablehnung des Antrages Ury und stellte die Vertrauensfrage, falls Ury seinen Antrag nicht zurückziehe. Ury erwiderte, daß er nicht in der Lage sei, den Antrag zurückzuziehen, sondern sogar gezwungen sei, noch einen ergänzenden zweiten Antrag zu stellen. Nicht nur die Beamten gingen verschwenderisch mit dem Gelde des Staates um, sondern auch die Offiziere. Der oberste Befehlshaber der Rheinarmee bewohne ein Appartement von 15 Räumen, das monatlich 4000 Francs koste.

Selbst die Herren der Rechten würden zugeben, daß dieser Luxus zu groß sei für einen Diener der Kirche. (Protest der Rechten.) Kriegsminister Painlevé wies den Antrag Urys zurück, der nur den Zweck habe, die katholischen Soldaten der Rheinarmee unter die Obhut einer ausländischen Geistlichkeit zu bringen. (Proteste links, Beifall rechts.) Painlevé verlangte die Ablehnung des Antrages und stellte ebenfalls die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung wurde beide Anträge Urys abgelehnt, der eine mit 350 gegen 201, der andere mit 335 gegen 205 Stimmen.

Annahme des französischen Gesamtbudgets.

Paris, 9. Dez. Die Kammer hat das Gesamtbudget für 1927 mit 410 gegen 135 Stimmen der Sozialisten und Kommunisten angenommen. Das Budget weist auf der Einnahmeseite 40 099, auf der Ausgaben Seite 39 634 Milliarden Francs auf. Im Verlaufe der Beratungen hat der Berichterstatter des Finanzausschusses den zu erwartenden Anteil Frankreichs an der Annuität des Dawesplanes auf 800 Millionen Goldmark geschätzt.

Albanien ratifiziert das Abkommen mit Italien.

Paris, 9. Dez. Sabas meldet aus Tirana, daß die albanische Kammer das italienisch-albanische Abkommen ratifiziert habe.

Begegnung Tschitscherins mit Chamberlain.

Berlin, 9. Dez. Nach Meldungen des „New York Herald“ ist eine Begegnung zwischen Tschitscherin und Chamberlain in Aussicht genommen. Angeblich soll sich Tschitscherin nach England begeben, um dort den britischen Außenminister aufzusuchen.

Erholungsurlaub Dr. Strefemanns.

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Strefemann wird nach seiner Rückkehr aus Genf nur kurze Zeit in Berlin bleiben und dann über Weihnachten eine mehrtägige Erholungsreise nach dem Süden antreten.

Einspruch gegen das Jugendkutschgesetz gegen Schmutz u. o. Schund.

Dresden, 9. Dez. Die Sozialdemokratische Fraktion des Landtages hat im Landtag den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, ihre Vertreter im Reichsrat zu beauftragen, gegen das vom Reichstag beschlossene Jugendkutschgesetz gegen Schmutz und Schund Einspruch zu erheben.

Aus Stadt und Land.

Am 10. Dezember 1926

Aus dem Landtag.

Dresden, 9. Dezember. Wieder ist eine große Anzahl Anträge und Anfragen beim Landtag eingegangen. Die Sozialisten beantragten, in den Etat für 1927 Mittel einzustellen, die es ermöglichen, den in der Krankenversicherung erkrankten Arbeitnehmerinnen im Freistaat Sachsen, die entbunden und acht Wochen vor der Niederkunft die Arbeit aufgegeben haben, eine besondere Beihilfe von 1,50 Mark für jeden Kalendertag der Nichtarbeitzeit bis zur Niederkunft zu gewähren.

Die sozialdemokratische Fraktion beantragt eine Neuorganisation der Besoldungsordnung für die sächsischen Beamten und Lehrer usw.

Mit zahlreichen Anträgen sind wieder die Kommunisten vertreten, sie beantragen Verhinderung des Inkrafttretens des Schuldgesetzes durch die sächsische Regierung, Urlaub für politisch Gefangene und Beihilfen für deren Frauen und Kinder, Ausdehnung der vom Reiche beabsichtigten Wirtschaftsbetriebe für alle sächsischen Beamten bis zur Höhe des Endgehaltes in Gruppe IX sowie einen ökonomischen Zuschuß zur Höhe der Gruppe V, ferner eine Änderung der Grund- und Gewerbesteuer sowie der Metzgersteuergesetze, eine Änderung der Gemeindeordnung usw.

Die Deutschnationale Landtagsfraktion richtet Anfragen an die Regierung wegen des Prüfungsausschusses für Fachlehrer und wegen des beabsichtigten Grenzausgleiches mit Thüringen.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei beantragt, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag baldmöglichst Auskunft darüber zu erteilen, wie die neuen Grund- und Gewerbesteuern nach den inwärtigen durch die Reichsfinanzbehörden vorgenommenen Bewertungen sich auswirken.

Die Beamtenweihnachtsbeihilfe.

Dresden, 9. Dez. Der Antrag der Fraktionsvorsitzenden Hofmann (Dn.), Dr. Blüher (D. Vp.), Kaiser (W. P.), Dr. Schfert (Dem.), Wirth (Mitts.), Dr. von Jurett (Aufw.) und v. Mücke (Natso.) über die Weihnachtsbeihilfe für die Beamten lautet: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ermächtigen, die vom Reiche in Aussicht genommenen Beihilfen auch den sächsischen Beamten und Lehrern zu gewähren und noch vor Weihnachten auszus zahlen.“ — Die Linkssozialisten haben einen besonderen Antrag eingebracht, der die Beihilfe nur für Beamte mit einem Grundgehalt bis zu 400 Mark bewilligen will und im übrigen eine völlige Neuorganisation der Besoldungsordnung verlangt.

Zum Streite über die neue Lehrerbildung.

Dresden, 9. Dez. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: In Nummer 269 der „Dresdener Volkszeitung“ vom 19. November 1926 wird in einem Artikel „Ein Fall Boehm-Boelker?“ im Anschluß daran, daß sich Oberstudienrat Dr. Boehm in einer Schrift gegen die neue Lehrerbildung für „wertvolle Auskünfte und Unterlagen aus dem Ministerium für Volksbildung“ bedankt, die Verdächtigung ausgesprochen, daß Beamte des Volksbildungsministeriums dem Oberstudienrat Dr. Boehm anderes Material als das in der Denkschrift enthaltene gegeben hätten, um ihn in seinen Veröffentlichungen gegen die neue Lehrerbildung zu unterstützen. Demgegenüber wird folgendes festgestellt: Oberstudienrat Dr. Boehm hatte es für seine Pflicht gehalten, dem Ministerium, seiner vorgesetzten Behörde, mündlich davon Mitteilung zu machen, daß er verschiedene Zahlen und Berechnungsweisen der Denkschrift angeht. Daraufhin ist Herr Dr. Boehm mitgeteilt worden, wie das Ministerium zu den Zahlen der Denkschrift gelangt ist und auf welchen Grundlagen seine Berechnungen beruhen. Es geschah in dem Bestreben, der Feststellung der Wahrheit zu dienen und aus dem Meinungsstreite über die neue Lehrerbildung Klarheit und Mißverständnisse möglichst auszuschließen. Es sind Dr. Boehm keine anderen Unterlagen und Auskünfte gegeben worden, als sie auch dem Fachreferenten des Ministeriums zur Verfügung standen und als sie das Ministerium, das nichts zu verbergen hat, jedem für die Sache Interessierten gegeben hätte.

Jahrespreisermäßigung für Jugendpflegevereine.

Dresden, 9. Dez. Der Reichsminister des Innern gibt bekannt: Die von den Landesregierungen und den Jugendpflegeverbänden geäußerten Wünsche zu den Verfahrensvorschlägen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zur Jahrespreisermäßigung für Jugendpflegevereine sind von mir zum Gegenstande neuer Verhandlungen mit der Reichsbahn-Gesellschaft gemacht worden. Als Ergebnis dieser Verhandlungen hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft nachstehende Befugung erlassen:

Nach dem Stande der Verhandlungen mit dem Reichsministerium des Innern und den Landesregierungen ist nunmehr damit zu rechnen, daß die Bestimmungen über die Jahrespreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege in der Fassung vom 1. September d. J. zum 1. Januar 1927 durchgeführt werden. Wenn die behördliche Ausfertigung der Lichtbildausweise für Begleitpersonen infolge übergroßer Anzahl von Anmeldungen an einzelnen Stellen auf Schwierigkeiten stoßen sollten, kann von Fall zu Fall eine angemessene Uebergangszeit nachgelassen werden. Das Alter für die Aufsichtspersonen — Führer von Ausflügen — muß mindestens 18 Jahre betragen.

Es ist in den Verhandlungen von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und dem Reichsverkehrsministerium mit Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß die Jahrespreisermäßigung in der Höhe von 50 Prozent nur aufrechterhalten werden könne, wenn es durch das Verfahren gelinge, mißbräuchliche Benutzung aususchalten und die Inanspruchnahme auf solche Veranstaltungen zu beschränken, die wirklich der Jugendpflege

dienen. Aus diesem Grunde hält die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft auch trotz der erwähnten Bedenken an der Fortsetzung des Lichtbildausweises der Führer fest, hat jedoch die Voraussetzungen angeordnet, etwaige Schwierigkeiten der Uebergangszeit Rechnung zu tragen und ist außerdem bereit, etwa in der Praxis hervor tretende dauernde Mängel des angeordneten Verfahrens einer neuen Erwägung zu unterziehen. Den gleichfalls geäußerten Wünschen zur Festsetzung des Alters ist wie der Ertrag zeigt, die Reichsbahn-Gesellschaft nachgekommen.

Es wird also nunmehr nach Maßgabe dieses Erlasses vom 1. Januar 1927 ab das Verfahren nach den Tarifbestimmungen vom 1. September d. J. und nach der Bekanntmachung des Reichsministeriums des Innern über die Jahrespreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege vom 20. April 1926 (Reichsministerialblatt Nr. 16) in Kraft treten.

Das Sächsische Landeswohlfahrts- und Jugendamt bemerkt dazu, daß die Vereine bis zum 1. Januar 1927 im Besitze der bestellten Bescheinigungen (blau farbig) sein werden und daß auch die Ausstellung der jährlichen Führerausweise nach Möglichkeit beschleunigt wird. Lichtbildausweise, die für Jugendliche unter 18 Jahre bestellt worden sind, sollen am besten unter Kennung älterer Erzkategorie und Befugung des entsprechenden Lichtbildes beim Landeswohlfahrts- und Jugendamt in Dresden-N. 8, Döppelstraße 1, abbestellt werden. Dort ist auch das Heft über „Jahrespreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege“ zum Preise von 15. Pf. zu beziehen.

Saatenstand. Bericht Anfang Dezember 1926.

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt.)

Dresden, 8. Dezember. Der Monat November war vorwiegend eine die Entwidlung der Winterfrüchte begünstigende Witterung auf. Seine verhältnismäßig hohe, gleichmäßige Temperatur hat erst gegen Ende des Monats abgeklungen. Im ganzen war er ärmer an Niederschlägen, als in trockenen Tagen für das Wachstum der jungen Saaten zu wünschen war. Erst gegen Ende des Monats November fiel ein stärkerer Regen, in höheren Lagen schneete. Das offene, trockene Wetter erlaubte die ungehinderte Fortführung der Herbstbestellung und meist auch der Winterarbeiten für die Frühjahrssaat, jedoch die Feldarbeiten im Weizenanbau wünschgemäß beendet worden sind. Das günstige Wetter gab weiter Anlaß dazu, daß vielfach Drainagearbeiten auf Feld und Wiese ausgeführt wurden. Auch die spät in den Boden gebrachten Saaten sind größtenteils aufgelaufen und in ihrer Entwicklung so weit vorgeschritten, daß sie in einer ausreichenden Widerstandsfähigkeit in den Winter zu erwarten sind. Frühe Saaten stehen sogar mitunter dichter, als für eine günstige Ueberwinterung zu wünschen ist. Allerdings vertritt der Winterroggen dem Landwirt vielfach Schwierigkeiten. Er ging im ganzen Lande in erheblichem Umfang dünn auf und verschlechterte sogar oft seinen Stand, wobei Neuanbauten erforderlich wurden. Anlaß dazu gaben ein infolge der starken Niederschläge des Sommers mangelhaft entwickeltes Saatgut von ungenügender Keimfähigkeit, Befall durch Fusarium, dessen nachteilige Wirkungen sich durch eine sachgemäße Beizung einschränken lassen, und allgemein festgestellte Schäden durch den Frost der Ackermaede, die bei der warmen Witterung des November großen Umfang annahm. Auf Sandböden haben stärkere Winde bei der herrschenden Trockenheit junge Saaten teilweise umgelegt, teilweise verschüttet. Die Kleefelder zeigen vielfach Fehlstellen, die an das Lager der Ueberfrucht zurückzuführen sind. Davon abgesehen ist die Entwicklung des Stoppelflees und der Luzerne im allgemeinen zufriedenstellend. Grünfütter konnte Ende November durch Mähen und Abweiden genutzt werden. Die Winterfrüchte wurden besonders durch Ackerfröhen weiter durch Trahtwürmer und Freifliegen und vereinzelt durch Kröhen geschädigt. An mehreren Stellen traten Mäuse im Aue in größerem Umfang auf.

Für das Land wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittswerte berechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,5 (2,6), Winterroggen 2,8 (2,6), Wintergerste 2,4 (2,4), Raps 2,4 (2,3), Aue 2,5 (3,1) und Luzerne 2,4 (2,3). Die in Klammern nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf den Dezember 1925. Hiermit schließt für dieses Jahr die Reihe der Saatenstandsberichte, die für das Jahr 1927 Anfang April wieder begonnen werden wird.

Der Ausfall der Ernte in Sachsen 1926.

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt.)

Dresden, 7. Dezember. Die wie alljährlich Anfang November vorgenommene Ernteterminierung ergibt einen recht ungünstigen Ausfall der Brotgetreibernte. Der Pektarertrag von Winterweizen beträgt 20,1 dt und liegt damit wesentlich unter den Erträgen der letzten drei Jahre. Die Gesamternte, die für Sachsen auf 146 987 T. festgestellt wurde übertrifft an Menge in dem Zeitraum seit 1920 nur die Ernten von 1920 und 1922. Noch ungünstig steht der Roggen da, der seit 1920 den geringsten Pektarertrag mit 14,7 dt Winterertrag brachte. Seit 1921 ist die Gesamternte nicht so niedrig ausgefallen, wie in diesem Jahre mit 264 521 T. Pektarträge und Gesamternte der Jahre 1925 und 1926 im Freistaate Sachsen:

	1925	1926	1925	1926
Winterweizen	26,3	20,1	177 089	141 408
Sommerweizen	17,5	14,9	5 189	4 489
Winterroggen	20,4	14,7	347 471	246 825
Sommerroggen	11,2	9,8	6 906	5 690
Wintergerste	28,0	21,7	19 148	17 819
Sommergerste	18,9	17,9	45 430	40 469
Hafer	19,8	20,3	808 325	812 110
Partoffeln	182,0	98,0	1 069 126	949 983
Ruderrüben	217,1	213,8	1 071 014	1 140 643
Runkelrüben	353,8	288,9	1 387 850	1 181 090
Aue *)	46,1	55,7	544 808	628 370
Luzerne *)	62,5	62,5	9 281	11 871
Wiesen *)	84,6	44,55	632 270	812 010

*) Pektartrag des ganzen Jahres.

Bestand und Ernteertrag der Sommergerste liegen mit 17,9 dt. und 40 400 To. unter den Ergebnissen der vergangenen drei Jahre. Von den Palmfrüchten schneidet nur der Paster gut ab, der mit 20,8 dt. Pasterertrag und 812 110 Tonnen Gesamtertrag die letzten beiden Jahre übertrifft und das günstigste Jahr 1925 erreicht. Die Erträge der Palmfrüchte bleiben damit wesentlich hinter den Ergebnissen der Vorkriegsjahre, die Anfang August stattfanden. Der Grund dafür ist, daß die Vorkriegsjahre schon vor dem Vorliegen der ersten Fruchtsergebnisse vorgenommen worden war. In dem niederschlagsreichen Sommer hatten sich die Palmfrüchte dem Augenblick nach günstig entwickelt. Doch hatten die Witterungsverhältnisse und das von ihnen verursachte Lagern des Getreides und starkes Auftreten von Pilzkrankheiten die Ausbildung des Korns in solcher Weise gehemmt, daß der Ertrag dem Landwirt große Enttäuschungen bereitet. So wird die mangelhafte Beschaffenheit des Korns die wichtigste Ursache des ungünstigen Ausfalls der diesjährigen Körnerernte.

An Kartoffeln wurde mit einem Pasterertrage von nur 9,3 dt. die schlechteste Ernte seit einer längeren Reihe von Jahren erzielt. Der Gesamtertrag erreicht nur 49 986 To., während er eine Million Tonnen in der Regel wesentlich überschreitet. Die Zuckerkartoffelerträge blieben mit 213,8 dt. je Paster und 149 647 To. insgesamt hinter denen der beiden letzten Jahre zurück. Die Runkelrüben kommen mit 286,0 dt. Paster und 1 181 068 To. Gesamtertrag nicht an die Erträge der vergangenen fünf Jahre heran. Die reichen Niederschläge des Sommers veranlassen dagegen eine günstige Futterernte. An Klee und Luzerne wurden Erträge erzielt, die wesentlich höher lagen, als in anderen Jahren. Auch die Erträge der Wiesen fielen gut aus, obwohl die im Frühjahr auftretenden Ueberschwemmungen die Feuerernte in den Flußabteilungen vielfach vernichteten.

Rückgang der Betriebsstilllegungsanzeigen.

Dresden, 7. Dezember. Im Monat November ist die Zahl der beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingegangenen Betriebsstilllegungsanzeigen gegen den Vormonat Oktober (84) um 12 auf 72 gefallen. Die meisten Anzeigen entfallen wieder auf den Maschinenbau mit 24, nämlich 13 (gegen 16 im Vormonat). An zweiter und dritter Stelle stehen die Industrie der Steine und Erden und die Zuckerei und Süßwarenindustrie mit je 7 Anzeigen. Es folgt die Spielwarenindustrie mit 4, die Eisen- und Stahlwaren- und Metallwarenindustrie mit je 3 Anzeigen. Auf die Glasindustrie, die Metallhütten und Metallhülfsindustrie, die Eisen-, Stahl- und Tempelblechindustrie, die Elektrotechnische Industrie, die Wollindustrie, die Papierverarbeitung, die Herstellung von Holzbauteilen, Bauteilen und Möbeln, die Holzwaren-, die Musikinstrumentenindustrie, die Herstellung künstlicher Blumen, Federn usw., die Schuhmacherei- und Schuhindustrie entfallen je zwei Anzeigen und mit je einer Anzeige sind vertreten die Gewinnung von Graphit, Asphalt und bituminösen Steinen, die Betonwaren- und Betonwerksteinindustrie, die Grobkeramische Industrie, der Eisenbahnenbau, die Feinmechanische und die optische Industrie, die Seifen-, Stearin-, Wachs- und Kerzenindustrie, die Baumwollindustrie, die Teppich- und Möbelstoffindustrie, die Gardinen-, Spitzen- und Tüllindustrie, die Hautschuh- und Guttaperchainindustrie, die Tabakindustrie, die Reinigungs- und Wiederaufarbeitung von Textilwaren, der Groß-, Ein- und Ausführhandel.

Weltpostverzeichnis. Das Internationale Büro des Weltpostvereins in Bern wird demnächst das Verzeichnis der Postanstalten der Welt in französischer Sprache neu herausgeben. Das neue Verzeichnis enthält, wie die frühere Ausgabe, die amtlichen Namen sämtlicher in den Ländern des Weltpostvereins für den internationalen Postdienst geöffneten Postanstalten mit Angabe der Dienstwege, an denen die Anstalten teilnehmen. Das Werk soll, ebenso wie das im Jahre 1909 herausgegebene, an jeden Besteller gegen Erstattung der Selbstkosten, die für das gebundene Buch voraussichtlich 12 RM betragen, abgegeben werden. Bestellungen sind bis 29. Dezember schriftlich an das hiesige Postamt zu richten.

Einführung von Steuerrückständen durch Postnachnahme. In nächster Zeit wird das Finanzamt mit der versuchsweisen Einführung von Steuerrückständen durch Postnachnahme beginnen. Damit soll insbesondere denjenigen Steuerpflichtigen, die an die Einrichtung von Steuerbeiträgen usw. erinnert worden sind und die zumeist in großer Entfernung vom Finanzamt wohnen, Vereinfachung geboten werden. Außer der Zahlartengebühr, die bis 25 Reichsmark 10 Pfennig, über 25 bis 100 Reichsmark 15 Pfennig und über 100 bis 250 Reichsmark entfallen dem Zahlen in keine besonderen Gebühren.

Da im allgemeinen Beträge bis zu 100 Reichsmark einbezogen werden, dürfte diesem Verfahren keine besonderen Schwierigkeiten entgegenstehen.

Der Sächs. Militär-Vereins-Bund hielt am Sonntag, den 28. November in Leipzig im Saale des Pfiffhäuser-Hauses und am Sonntag, den 6. Dezember in Chemnitz im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ Kreisversammlungen ab, die außerordentlich zahlreich besucht waren. Aus den Amtshauptmannschaften Borna, Döbeln, Oranienburg, Leipzig, Döbeln und Rochitz bezw. Annaberg, Chemnitz, Riesa, Glauchau, Marienberg und Stollberg waren die Kameraden, Vereinsvorsitzer und Vereinsvertreter in hellen Scharen zusammengetrommt. In den Tagungen, die in Leipzig vom Bezirksvorsitzer Schuldirektor Wittreich und in

Chemnitz vom Bezirksvorsitzer Kaufmann Arnold geleitet wurden, war ein großer Teil der Mitglieder des Bundespräsidiums mit dem Bundespräsidenten Sanitätsrat Dr. Dopf an der Spitze erschienen. Den Gegenstand der Tagung bildete die Bundeszeitung, das „Sächs. Militärvereinsblatt“, deren Bezug nach den Beschlüssen der letzten Bundesversammlung für alle Mitglieder eingeführt werden soll. Den Bericht hierzu erstattete Bundesführer Kaufmann Dülksch-Dresden, den der Bundesführer Schurig und Lehrer Grünher zur Seite standen. Die augenblicklich schon stättliche Zahl der Bezüge von über 70 000 wird in absehbarer Zeit noch gewaltig gesteigert werden können, sobald bald alle Bundesmitglieder im Besitze der Bundeszeitung sein werden. Das Leben im Bunde blüht zur großen Freude des vaterländischen Gedankens lebhaft. Die Zahl von 4 Millionen Bundesmitglieder ist überschritten.

Rundgebung der Reisenden.

Der Reichsausschuh der Reisenden- und Handelsvertretergruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt Sonntag, den 5. Dezember, seine erste Reichsausschuhung in Berlin-Zehlendorf ab, zu der die Vertreter aller deutschen Gauen, auch aus Danzig, erschienen waren. Nach einem eingehenden Bericht des Reichsgeschäftsführers Georg Müller (Volksrecht R.D.B.) über die bisherige Arbeit der Reichsgruppe und deren Ziele und Aufgaben wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: Die Reichsgruppe der Reisenden und Handelsvertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten, vertreten durch ihren Reichsausschuh, tritt dafür ein:

daß die Tätigkeit des reisenden Kaufmanns als eine der wichtigsten in unserem Wirtschaftsleben anerkannt und gewürdigt wird, weil von ihr das Gedeihen unserer Wirtschaft ganz wesentlich mit abhängt.

Die im G.D.A. zusammengeschlossenen Reisenden- und Handelsvertreter werden mit allen Kräften zur Förderung des Absatzes und Umsatzes und damit der deutschen Wirtschaft im allgemeinen und des deutschen Handels im besonderen beitragen; sie verlangen aber, daß ihnen ihre Arbeit so viel wie möglich erleichtert wird. Vor allem wünschen sie die Einführung einer irgendwie gearteten Vergünstigung im Verkehrsreiseverkehr, sowie eine entsprechende Ermäßigung der Tarife für die Musterkofferbeförderung. Von der Reichspost erwarten sie im besonderen Verbilligung der Telephon- und Telegraphengebühren, sowie eine Verringerung der Bestimmungen über die Beförderung der Besuchskarten.

Sie bitten ferner, bei künftigen Handelsvertragsverhandlungen vertreten zu sein, um dabei ihre Interessen selbst wahrzunehmen zu können. Sie erwarten weitgehende Unterstützung der Auslandsreisende durch die diplomatischen und konsularischen Vertretungen des Deutschen Reiches im Auslande; u. a. verlangen sie die Abschaffung der Passiva und die Befreiung aller besonderen Gebühren im Auslandsreiseverkehr. Sie fordern dringend steuerliche Entlastung, insbesondere völlige Befreiung der Provisionsreisenden bezw. Provisionsvertreter von der Gewerbesteuer und anderen Lasten (Verkehrsbeiträge). Dringend notwendig finden sie den Erlass klarer Bestimmungen über die Abgrenzung des Selbstständigkeitsbegriffs bei Provisionsreisenden bezw. Handelsvertretern in allen rechtlichen, steuerrechtlichen und sozialpolitischen Beziehungen.

An die Unternehmerchaft richtet die Reichsgruppe die dringende Bitte, durch Gewährung auskömmlicher Gehälter, Spesen und Provisionen dazu beizutragen, daß der Reisende überall als der Gesandte und der Repräsentant des Handels angesehen- und aufgenommen wird.

Als besonders dringend bezeichnet es die Reichsgruppe, die Provisionsreisenden, eine durch die wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffene Einrichtung, abzubauen und dafür wieder, wie früher, fest angelegte Reisen zu beschließen.

Böden.

Ernennung. Herr Lehrer Peter wurde zum ständigen Lehrer ernannt.

Gildauf-Abend des Erzgebirgsvereins. Der Erzgebirgsverein veranstaltet am Sonnabend, den 11. Dezember, im Gasthof zum Reichs Adler einen Gildauf-Abend. Jeder soll sein Bergmännchen mit Licht mitbringen und als Niederbüchel.

Wohnung. Sachverständiger. Herr Baumeister Hermann Max Weidlich in Wöhlsitz ist als Sachverständiger zur Feststellung des Wertes von Hausgrundstücken im hiesigen Gerichtsbezirk zum Zwecke ihrer mündelmäßigen Veräußerung eidlich in Pflicht genommen worden.

Geminnig. Versuchter Raubüberfall. Am 8. Dezember vormittags ist eine im Erzgebirg des Hauses Zwilander Straße Nr. 187 wohnhafte alleinstehende 77 Jahre alte Schnitwarenhandlerin in ihrer Schlafstube von einem Manne von hinten erfaßt und mit dem Gesicht nach unten auf den Holzfußboden gedrückt worden. Der Täter, der sich bereits in dieser Schlafstube aufhalten haben muß, hat mit seinen mit Handschuhen begleiteten Händen in den Mund der Ueberfallenen gegriffen und sie dadurch am Schreien verhindert. Trotzdem die Ueberfallene etwa 5 Minuten lang gewürgt worden war, ist es ihr möglich gewesen, Silberseife auszustößen, worauf der Täter von seinem Opfer abgelassen und die Flucht ergriffen hat. Da der Täter am Tatort einen Beutel Pfeffer verschüttet und Handschuhe getragen hat, kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß es sich um eine vorbereitete Tat handelt. Es kann aber noch nicht gesagt werden, ob der Täter nur einen Diebstahl hat ausführen wollen oder ob ein anderes Motiv vorliegt.

Wolfskahn. Das Warmbad Wolfskahn ist von der Stadt kassisch erworben worden. Die Stadt hat damit über verschiedene andere Interessenten den Sieg davongetragen.

Seibe. Blutige Sigeunerfehde. Im nahe Meißnerdorf gerieten im Gasthaus „Zur Post“ mehrere Sigeuner aneinander, die einer außerhalb des Ortes lagernden Sigeunerbande angehörten. Die Messer wurden geschleudert, Biergläser und Doppelliter an den harten Schädeln klein geschlagen. Von 1 Uhr nachts bis 4 Uhr früh dauerte die Schlägerei, als deren Ergebnis zwei durch Messerstücke in den Hals und durch Revolverkugeln schwer verletzte Mitglieder der Bande auf dem Platze blieben. Auch alle übrigen Teilnehmer an der Rauferei sind mehr oder weniger erheblich verletzt. Fünf von ihnen konnten am folgenden Morgen verhaftet werden, die übrigen sind verschwunden.

Wittenburg. Große Unterschlagungen beim Landgericht. Große Unterschlagungen von amtlichen Geldern bei der hiesigen Landgerichtskasse hat sich der im Jahre 1888 in Wera geborene Kasseassistent Schöffel zu Schulden kommen lassen. Bei einer Revision der Kasse stellte sich die Unregelmäßigkeiten heraus. Schöffel ist gefänglich genommen und wurde verhaftet. Es handelt sich um Gelder, die er in Verwahrung hatte und die zur Auszahlung von Zeugniskonten bestimmt waren. Wie verlautet, handelt es sich um ca. 15 000 Mark. Die Untersuchung über die Höhe der veruntreuten Gelder ist aber noch nicht abgeschlossen.

Dresden. Zeitweise Schließung des Grünen Gewölbes. Das Grüne Gewölbe ist für die Befestigung in der Zeit vom 18. bis einschließlich 23. Dezember 1926 wegen Hauptreinigung geschlossen.

Dresden. Ein begehrter Posten. Um den Posten eines Bürgermeisters von Wachwitz hatten sich 283 Personen beworben. Die Gemeindevorordneten wählten den seit 20 Jahren hier tätigen Gemeindefassierer Rüdiger zum Bürgermeister.

Reifen. Eine Gemeinde, die keine Steuerzuschläge erheben will. In der Gemeinde Scharfenberg wurde in der letzten Sitzung der Gemeindevorordneten gegen zwei Stimmen beschloffen, Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer nicht zu erheben, obwohl sich die Gemeinde wie viele andere in finanzieller Notlage befindet. Weiter beschloffen die Gemeindevorordneten, die Aufhebung der Verordnung zu verlangen, nach der die Gemeinden, welche die Zuschläge nicht in der Höhe von 100 Prozent erheben, nichts aus dem Ausgleichsfond erhalten sollen. Ferner wird verlangt, daß die Reichsregierung den Ländern und Gemeinden aus ihren Steuererträgen höhere Sätze zurückverleihen soll. Gegen den ersten Beschluß, keine Zuschläge zu erheben, hat der Bürgermeister Einspruch erhoben. Die Haltung der Gemeindevorordneten ist insofern von Bedeutung, als in Scharfenberg eine sozialistisch-kommunistische Mehrheit besteht. Der Bezirksausschuh, der sich mit der Sache zu befassen hatte, lehnte den ersten Beschluß der Gemeindevorordneten ab. In den anderen beiden Beschlüssen nahm er ebenfalls Stellung und beschloß seinerseits in gleicher Weise.

Warnsdorf. Eine Singvogeltragödie. Im Laden eines hiesigen Vogelhändlers brach in der Nacht zum Dienstag Feuer aus, und zwar dadurch, daß die zum Anwärmen eines Aquariums benützte Petroleumlampe explodierte und die Polzeinfassung des Fischbehälters in Flammen setzte. Die von außen in den Laden führende Tür wurde unverweilt erbrochen, doch war es bereits zu spät. 62 lustige Raubfänger aller Arten waren infolge der heftigen Rauchentwicklung erstickt und gegen 200 Insekten des Aquariums, denen mit der Zerstörung ihres Behälters das Lebensrecht geraubt wurde, mußten auf den Bodenfließen schmählich verenden. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 10000 Kronen.

Gerichtssaal.

Unterstützungsgelder und Beleidigung.

Landgericht Zwickau. 8. Dezember 1926. Wegen Beleidigung war der ehrenamtliche Stadtrat und ehrenamtliche Bürgermeister-Stellvertreter Ernst August Richter aus Schneeberg angeklagt. Am 19. Juli hatte er den Bürgermeister zu vertreten. In diesem Tage fand die übliche Auszahlung der Kleinrentner-Unterstützungen statt. R. erwartete, um überhaupt auszahlen zu können, 7011 Mark von dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Anstatt dieser Summe erhielt er eine Mitteilung, daß der Stadtrat Schneeberg nur 11 M. zu bekommen hätte, weil die Bezirksumlage seitens der Stadt nicht erfüllt sei. Er wandte sich daraufhin telefonisch an den Amtshauptmann. Dieser verwies ihn an die Kasse des Bezirksverbandes. Bei der telefonischen Rücksprache mit einem Beamten der Kasse soll nun R. diesen beleidigt haben, indem er eine beleidigende Äußerung getan haben soll, die seinem Unmut über das Ausbleiben des nötigen Geldes Ausdruck gab. (Die Unterstützungsempfänger warteten draußen.) Diese Bemerkung führte zu seiner Verurteilung durch das Amtsgericht Schneeberg, das ihn mit 30 Mark Geldstrafe belegte. Das Berufungsgericht hatte sich heute mit der Verurteilung zu befassen. Es gelangte zur Freisprechung des Angeklagten. Es läge zwar eine Beleidigung vor. Aber: dem Angeklagten könne nicht widerlegt werden, daß er nicht den am Telefon befindlichen Beamten mit seinen Worten habe treffen wollen. Seine beleidigende Bemerkung habe nicht diesem geolten, sondern der auszuführenden Stelle bezw. Beamten. Ein dahin zielender Strafantrag lag aber nicht vor.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H., Aue.

Stauend billig um zu räumen. Puppenwagen Spielwaren Korbmöbel. Otto Süß, Aue, Wettinerstraße, am Wettinplatz, Telefon 458. Tafelwagen mit Federn, Potent-Achsen, sehr gut erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen. Kurt Matthes, Fleischmeister, Wettinerstr. Bei richtiger Anwendung hilft das Mittel in jedem Falle. Käufern Zuständig, Dr. G. Bachmann, Chem. Fabrik, Aue-Rötha.



Preiswerte Konfektion!

Durch Posten-Einkäufe bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft selten billige Preise bei besten Qualitäten zu bieten.

Velour-Mäntel	9.50	Seal-Mäntel, tropficht, z. Tl. auf Damacé u. reiner Seide gefüttert 150.— 105.— 85.— 68.—
Velour-de-leine-Mäntel mit Pelzbesätzen	28.— 19.— 15.—	Seal-Jacken, z. Tl. auf Damacé und Seide gefüttert
Tuch-Mäntel	19.50 15.—	Mohair-Krimmer-Mäntel, weit geschnitten
Rips- und Ottoman-Mäntel, ohne Pelzbesatz, z. Tl. blau gestellt	45.— 32.— 25.—	Biberrettjacken auf Damacégef.
Ottoman-Mäntel mit Pelzbesatz	65.— 48.— 35.— 29.—	

Pa. Ripskostüme auf Seidenfutter 45.— 27.—

Sportjacken 18.— 15.— 9.50

Pullover-Kleider 12.50 9.50 7.50	Tanzkleider in Eolienne 10.75 15.—
Hauskleider in reinwollenen Stoffen 9.75	Tanzkleider in Crepe-de-chine 38.— 29.— 22.— 19.75
Popeline-Kleider in reiner Wolle mit langem Arm 19.— 15.— 9.50	Teekleider mit langem Arm in Crepe-de-chine 57.— 48.— 35.— 29.—
Ripskleider 38.— 25.— 19.75	
Servierkleider in prima Satin mit angearbeiteter Schürze 9.50 8.95	

1 Posten Gesellschaftskleider zu Sonderpreisen.

Kammgarn-Faltenröcke 8.50 5.95 3.95

Kostümröcke in Noppenstoff, Sportform 3.50 2.95

Grosses Lager in Kinder-Konfektion.

Max Rosenthal, Aue.



Johannes Süß, Aue, Markt

Fernruf 591. — Fernruf 591.

Spezialhaus in: Kinderwagen, Stubenwagen, Korbmöbel und allen Korbwaren.

Riesenauswahl in Puppenwagen, Kinder-Autos, Schaukelpferden, Kindermöbeln, Kinderbetten, Liegestühlen, Leiterwagen, Treppenleitern, Rodelschlitten, Schneeschuhen und Zubehör. Korbmöbel, Nähständer, Wäschetrüben usw. und alle Korbwaren in bekannt guter Qualität. — Billige Preise!



Bequemes Aussuchen in großen Ausstellerräumen.

Das schönste u. billigste Weihnachtsgeschenk ist eine

Photographie

Aufträge erbitet rechtzeitig

Albin Uhlig, Aue, Bahnhofstraße 11

Fernruf 215

Beachten Sie meine Ausstellung.

Militär-Verein Jäger u. Schützen.

Sonnabend Versammlung im Café Georgi. Vorstand: Herr Dir. Petzold, Wilkau.

Spieldole (mit Schieben) 1 Sportwagen 1 Rindschaukel zu verkaufen.

Deutsch. u. Oesterreich. Alpen-Verein Sektion Aue.

Sonntag, den 12. Dezbr. 1926 nachm. 5 Uhr Oberrealschule Aue Lichtbildvortrag des Herrn Dir. Petzold, Wilkau: „Die rauhe Alb“.

Badeanstalt Fr. Kuniß Aue

Licht-, med. und Wannenbäder, Massagen zu jeder Tageszeit.

Rauch-, Radio-, Teetische

echt Messing, handgetrieben von 29.50 RM an Messingrauchtische . . . 13.50 Ständerlampen, 2 flammig RM 19.— mit Tisch von RM 34.— an Tischlampen, Kleinkunst, kommen Sonnabend, Sonntag, Montag, nachmittag von 1/28-6 Uhr zum Verkauf.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Emaill. Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren, Badewannen, Wringmaschinen, Brotschneide- und Messerputzmaschinen, Fleischwölfe, Große Auswahl! Billigste Preise! Schilder in allen Ausführungen sofort lieferbar.

Spezialgeschäft Gustav Viehweger

Wettinerstraße 27 AUE Telefon 255. 1 Stiehpult billigst zu verkaufen.

Empfehle feinste Mastgänse, auch pfundweise, Waldhasen, auch gepöckelt und geteilt, Lebende Karpfen.

Curt Matthes, Fleischermeister Wettinerstraße.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Mittwochabend unser liebes Söhnchen

Erich im zarten Alter von 5 Jahren.

In tiefem Schmerze Johannes Petzold u. Frau nebst Angehörigen.

AUE, den 10. Dezember 1926.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 12.12. nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause, Kirchstr. 9aue. Ach wie ist der Platz so leer Unser Liebling lebt nicht mehr.

Passende Festgeschenke

für Herren, Damen, Kinder

- Handschuhe Strümpfe Gamaschen
- Wäsche Schürzen Taschentücher
- Oberhemden Krawatten Hosenträger
- Wollwaren — Schlosserbekleidung
- Handarbeiten — Garne

zu riesig billigen Preisen.

Meinzer

AUE :: 21 Wettinerstr. 21

Ein Posten Kinder-Strickjacken von 4.50 an

Ein Posten Mädchenstrümpfen versch. Qualitäten 95-150

Ein Posten reinweißes Tafelhandtücher 11 cm breit 75-150

Ein Posten Handtuchstoffe 15 wolle, Hleinlein Rein Leinen 48 cm breit Mir. 78 58-150

Stulpenstiefel

Schönlings Schuhwarenhaus Markt 14 Aue Tel. 319

Runkelrüben

Oswin Nöbel, Gönitz, Telefon 31.

Notes Blüchloja

Notes Blüchloja Ausziehtisch Serviertisch 3 Stühle Wanduhr Großes Bild (Goldrahmen) preiswert zu verkaufen.

Für den Weihnachts-Tisch

empfehle mein reichhaltiges Lager in Toilette-Artikeln, Parfümerien, Spezial-Kopfwascher, Karbonnagen 4711 Kololet-Wasser und Seifen nur erster Firmen, Rasierapparaturen, Friaier- u. Manicure-Maschinen in großer Auswahl. Jeder Käufer erhält beim Einkauf von RM 3.— ein Odologas und ein Stückchen Seife gratis, oder 8% Rabatt.

Paul Junghans, Damen- und Herren-Frisur-Salon AUE, Bahnhofstr. 18, gegenüb. Apollo-Lichtspielen.

Prima Kamelhaardecken

Schuhfabrik Wilkau i. Sa.



Lebende Speisefarphen

Paul Matthes, Fisch- u. Wildhandlg., Aue

Patentanwaltschaft

Voigt Kaffee

Christian Voigt, Aue

Ruf 220. am Markt. Roh-Kaffee-Lager. Eigene Röst-anlage.

Achtung! Empfehle Achtung!

Corinthen Pfd. -.55

Sultaninen „ -.65

Mandeln 100 u. bitter „ 2.20

Schmelzmargarine -.80, -.90, 1.-

Konrad Seltmann, Aue 1. E.

Kolonialwaren — Moltkestraße 6.

Reinwollene Strümpfe

E. Udermann, Aue, Querhammerstraße 3.

ff. Bettfedern

Emma Baumgärtel

aus, Albersstr. 11, lfo.

aus, Albersstr. 11, lfo.

aus, Albersstr. 11, lfo.

aus, Albersstr. 11, lfo.

aus, Albersstr. 11, lfo.

Mordprozeß Donner.

Kolatermin in Niederlößnitz.

Dresden, 9. Dez. Am Donnerstag vormittag 10 Uhr wird die Verhandlung im Donner-Prozeß wieder eröffnet. Der Vorsitzende teilt jedoch nur mit, daß das Gericht sich sofort nach Niederlößnitz begeben würde, um dort Kolatermin abzuhalten. In einem großen Autobus fährt dann das Gericht mit den beiden Angeklagten und den Pressevertretern an den Tatort, der gegen 1/11 Uhr erreicht ist. Die Villa Donner liegt in der Friedrich-August-Str. Man gelangt durch einen Vorgarten, einige Stufen hinauf, in einen vollkändig verglasten, verandaartigen Vorraum, der nach dem Vorgarten zu durch eine Glastür abgeschlossen ist. Von diesem Vorraum führt eine weitere Tür in den Hausflur. Hier befindet sich eine Tür, durch die man in die unteren Wohnräume gelangt, wo sich das Schlafzimmer der Frau Donner und das Kinder befinden. Rechts Hand führt eine Treppe zu den oberen Räumen, unter denen sich auch das Schlafzimmer des Verstorbenen befindet.

Sündhaft werden Proben vorgenommen, wie sich die Tat abgespielt hat. U. a. muß der Angeklagte Krönert angeben, wie Professor Donner die Treppe herabgekommen ist, die verklebenden Lampen eingeschaltet und dann die Haustür aufgeschlossen hat. Dann wird der Zeuge Polizeiwachtmeister Kunig darüber vernommen, wie die Leiche gelegen hat. Er gibt an, daß die Leiche auf dem Rücken, mit dem Kopf auf der Treppe und mit den Füßen in der Nähe der Tür gelegen habe. Der Scharstocher habe neben ihr gelegen, und auch eine Patronenhülse sei bei der ersten Besichtigung gefunden worden. Die Zeugin Frau Hallweg schildert die Lage der Leiche in ähnlicher Weise. Sie gibt außerdem an, die Leiche mit Frau Donner zusammen betrachtet zu haben und nur eine Ausschußöffnung festgestellt zu haben. Als Frau Donner fest behauptet,

die Leiche ihres Mannes nie offen gesehen zu haben, gibt die Zeugin unter ihrem Eid mit Bestimmtheit an, daß sie neben Frau Donner an der Leiche gestanden habe. Sodann muß sich Krönert nochmals an der Stelle aufstellen, an der er sich befand, als er den Schuß abgab. Ein Polizeibeamter markiert die Stellung des Erschossenen. Krönert gibt an, mindestens einen Schritt von Donner entfernt gestanden zu haben. Als ihm vorgehalten wird, daß der ärztliche Befund mit Sicherheit ergeben habe, daß er zwei Schüsse abgegeben haben müsse, meint er, daß er seiner Meinung nach nur einmal geschossen habe, jedoch sich infolge der erklärlichen Erregung, in der er sich befunden habe, auf nichts mehr besinnen könne. Auf die an Frau Donner erneut gerichtete Frage, ob sie die Leiche nie offen gesehen habe, bleibt diese bei ihrer ersten Aussage.

Darauf wird die Entfernung zwischen der Tür und der Treppe abgemessen. Es stellt sich heraus, daß diese nur 1,10 Meter beträgt, so daß es ausgeschlossen erscheint, daß die Leiche des 1,70 Meter großen Donner nicht von der Stelle bewegt worden sei. Auf Vorschlag behauptet dennoch der Angeklagte Krönert mit aller Bestimmtheit, die Leiche nicht angefaßt, ja nach der Tat nicht einmal angesehen zu haben. In einem Schlusswort, das ihm am Tatort erteilt wird, bringt er noch mancherlei zu seiner Verteidigung vor und erklärt schließlich in höchster Erregung: „Ich hätte nie geschossen, wenn ich die Waffe in Donners Hand nicht gesehen hätte und vermuten mußte, daß Donner womöglich zuerst schöß. Durch den Anblick der Waffe war ich so erregt, daß ich selbst nicht mehr wußte, was ich tat, als ich die Waffe abdrückte. Die Tat selbst habe ich ja eingestanden, und ich bin nicht feig, ich habe keine Angst

vor der Strafe, mag sie ausfallen wie sie will. Ich kann nur für Frau Donner bitten.“

Es folgt nun eine Besichtigung des Hauses von außen, u. a. auch des Fensters, durch das Krönert Frau Donner des öfteren besucht hat. Dann ist die Vernehmung am Tatort beendet, und der Gerichtshof fährt mit den Angeklagten nach Dresden zurück.

Nach Eröffnung der Nachmittags-Verhandlung wird durch Gerichtsbeschuß die Ladung des Geheimen Medizinalrates Dr. Kunz-Krause als Sachverständiger genehmigt. Dann kommt eine Bemerkung des Angeklagten Krönert zur Sprache, die dieser bei dem Rücktransport vom Kolatermin getan hat. Frau Donner hatte auf Befragen des Vorsitzenden zugegeben, daß Krönert sie während der Krankheit ihrer Kinder, als diese mit in ihrem Schlafzimmer schliefen, aufgesucht habe und daß in Gegenwart der Kinder unerlaubter Verkehr zwischen ihnen stattgefunden habe. Krönert hat nun auf der Rückfahrt mit Bezug auf Frau Donner die Bemerkung getan: „Das ist eine dumme Sache, legt gibt sie diese Schuld zu, und ich muß sie wieder herausreißen.“

Diese Aussage wird von einem Hauptwachmeister, der Krönert auf der Fahrt begleitete, unter Eid bekundet. Der Angeklagte gibt sie auch dem Sinne nach zu, bestreitet jedoch, die Aeuerung getan zu haben, er wolle die Angeklagte herausreißen.

Nun erfolgt die Vernehmung des Zeugen Dr. Haebler, der ein Freund des erschossenen Professors Donner war. Er kannte ihn von der Universität her und war später von 1912-1914 mit ihm am Amtsgericht Rößchenbröda angestellt. Beide kamen zusammen ins Feld und haben sich auch an der Front öfters getroffen. Der Zeuge schildert den Professor Donner als feinsinnigen, rücksichtsvollen Menschen und bezeichnet ihn als seinen besten Freund. Auch nach dem Kriege sind beide wieder zusammengekommen. Der Zeuge gibt an, daß Donner sich zu Anfang große Sorgen über seine Stellung und insbesondere über sein Vermögen, das größtenteils in Beteiligungen an Rapphauunternehmungen im Kaukasus bestand, gemacht habe. Der Zeuge hatte stets

den Eindruck, daß die Ehe Donners glücklich sei. Die Behauptung Krönerts, Donner sei besonders seiner Frau gegenüber brutal und rücksichtslos gewesen, hält der Zeuge für unwahrscheinlich, da er immer gerade Donners vornehmen Charakter gekannt habe.

Ueber die angeblichen Beschuldigungen, die Donner zu der Wittrichsterin unterhalten haben soll, kann der Zeuge nichts ausagen. Zuletzt schildert er Donner als eine ernst veranlagte Persönlichkeit. Der Vorsitzende fragt den Zeugen mit Bezug auf zwei Brüder des erschossenen Donner, die geisteskrank sind, ob er auch an Professor Donner irgendwelche Anzeichen in dieser Hinsicht bemerkt habe. Der Zeuge behauptet mit aller Bestimmtheit, daß ihm nie etwas Derartiges aufgefallen sei. Er bemerkt, daß er Donner gerade in dieser Hinsicht besonders gut habe einschätzen können. Ueber den Charakter der Frau Donner befragt, kann der Zeuge keine Angaben machen, da er, wie er scherzend meint, damals noch sehr jung und außerdem Junggeselle gewesen sei. — Nach der Erschießung Donners kam der Zeuge in die Villa. Er wunderte sich, daß die Leiche in den Keller gelegt worden war. In der Villa wurde ihm der Hergang des angeblichen Unfalls so glaubhaft geschildert, daß ihm kein Verdacht kam. Ob aber Frau Donner ihm selbst diese Schilderung gab, oder ob er sie

von einem Verwandten hörte, weiß der Zeuge nicht mehr. Frau Donner war damals sehr besorgt, aber nicht fassungslos. Die Behauptung der Frau Donner, daß er, der Zeuge, die authentische Schilderung des angeblichen Unfalls Rannert gegeben habe, erklärt der Zeuge für unmöglich.

Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Heß.

Dresden, 9. Dezember. Aus Berlin wird gemeldet: Reichsjustizminister Dr. Wellenpflug am Dienstage die Vertreter des zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilten Max Heß und erklärte ihnen, die Akten über diesen Fall würden unverzüglich dem Oberreichsanwalt nach Weipitz überliefert werden, so daß die von ihnen beantragte Wiederaufnahme des Verfahrens auf Grund des Geständnisses des Frieres in Gang gebracht werden kann.

Ein grauenhafter Kindesmord aufgedeckt.

Hamburg, 9. Dezember. Eine furchtbare Kindertragödie ist jetzt, nach monatelangen, umfangreichen Nachforschungen der Altonaer Kriminalpolizei zur Aufklärung gelangt. In Dönningsstedt ist im Mai dieses Jahres in einem Brunnen die Leiche eines sechsährigen Knaben gefunden die äbel zugerichtet war. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Vater des Kindes und eine Frau, mit der er zusammenlebte, den Knaben an einer Frostkrankheit absichtlich langsam haben zu Grunde gehen lassen. Der Junge ist gestorben, nachdem ihm, wie der Polizeibericht sagt, der Fuß vom Körper abgesaut war. Nachdem das Kind so beiseite geschafft war, warfen sie die Leiche, zu einem Bündel gewickelt, in den Brunnen.

Weitere Ausdehnung des Schulstreiks.

Wormen, 9. Dezember. Der Verband der evangelischen Schulvereine hat eine Entschließung angenommen, die auch dem Ministerium zugehen soll, in der der Schulverband sich mit der Streikaktion der Dortmunder evangelischen Elternschaft solidarisch erklärt und an die ihm angehörenden 600 Schulgemeinden die Aufforderung richtet, gegebenenfalls alles zu tun, um der Dortmunder Bewegung zum Siege zu verhelfen. Der Hauptvorstand bekennt sich für die noch nicht vom Schulstreik betroffenen Gebiete des Schulgemeinverbands die Ausübung des Streiks vor.

In Tode mißhandelt.

Wie aus Scherwin gemeldet wird, hatte der Arbeiter Groth, als er in der letzten Nacht schwer betrunken nach Hause kam, mit seiner Frau Streit, in dessen Verlauf der Mann seine Frau zu Boden warf und sie so mit den Stiefelabsätzen trat, daß die mißhandelte Frau bald darauf starb. Der Köppling wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Ein Mord für einen Kindesmord.

Hannover, 9. Dezember. Wegen Kindesmordes hatte sich die 19 Jahre alte Hausangestellte Christine Ormeloh aus Oelde vor dem Schwurgericht in Münster zu verantworten. Die Angeklagte, die von einem Knecht verführt worden war, übte ihr Kind mit der Strohschnelbmäschine. Das Gericht erkannte unter Zustimmung mildernder Umstände auf zwei Jahre Gefängnis.

Schweres Bergwerksunglück in Amerika.

Princeton (Indiana), 9. Dezember. Auf einer Grube im Südwesten des Staates Indiana ereignete sich eine Schlagwetterskatastrophe. Es wird befürchtet, daß mehr als 80 Bergleute dabei den Tod fanden.

Verdunkelung im Befinden des Kaisers von Japan.

Tokio, 9. Dez. Ein heute abend ausgegebener Bericht besagt, daß im Befinden des Kaisers eine Verdunkelung eingetreten ist. Es ist eine Entzündung der rechten Lunge festgestellt worden.

Die mit Tränen säen...

Roman von Ernst Herzog.

(24. Fortsetzung.)

Mit verweinten Augen starrte Felly den Sojus an.

„Offen gesagt, diese Einschränkung scheint mir rechtlich überflüssig.“

„Was einen sichert, ist niemals überflüssig.“

„Das finde ich nicht. Sie ist Unfug, Blödsinn. Deine Trauung findet in zwei Stunden statt. Was soll so ein quatschiger Vorbehalt?“

De Fuet war erstaunt über die plötzliche Wandlung seines Teilhabers. Unschlüssig schaffte er die verschiedensten Gedanken durch den Kopf, was wohl Felly zu solchem Verhalten den Mut geben könnte. Keinesfalls war die verlangte Einschränkung so unnötig, wie Stäben es darzustellen suchte. De Fuet hatte wohl erkannt, daß Heddi ihr Jawort zu einer Verbindung mit ihm nicht aus Liebe, sondern aus der Erwägung heraus gegeben hatte, der Schwager sei ohne Hilfe des wohlhabenden Teilhabers ruiniert. Sein Verhältnis zu Heddi schien ihm wie eine brüchige Eisdome, die er nur mit größter Vorsicht überqueren konnte. Hat er erst einmal den Vertrag in Händen, überlegte De Fuet, so ist ohne die von mir gewünschte Einschränkung die Verbindung mit Heddi — und wäre es auch nur fünf Minuten bis zur Trauung — in Frage gestellt. Die Möglichkeit hierzu war doch offenbar gegeben. Wollte De Fuet seine Kreise in der vorgezeichneten Form unberührt erhalten, so mußte er jetzt, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren, diesem polternden Manne gegenüber nachgiebig erscheinen.

„Deine Ausdrücke sind etwas hart, mein lieber Felly. Aber offen gesagt verstehe ich nicht, was dich daran hat, mich zu mißhandeln.“

etwa über die Mühseligkeit unseres künftigen Verhältnisses anderen Sinnes geworden?“

„Davon spricht kein Mensch,“ antwortete Felly schon ruhiger.

„Aber aus deinem Vorschlage spricht ein Mißtrauen, das keinesfalls geeignet ist, bei mir Vertrauen zu erwecken.“

„Gut. Lassen wir die Einschränkung weg und fassen wir melnetwegen sofort zum Notar. Der wird so am besten wissen, was er in den Vertrag hineinzuschreiben hat. Aber auch Heddis Gegenwart ist notwendig.“

„Soll melnetwegen dabei sein. Ich werde sie sofort benachrichtigen lassen.“

Felly warf einige Zeilen aufs Papier und schickte seinen Voten in das Haus des Schwiegervaters. In einer halben Stunde würde Heddi in einem Mietauto zu Justizrat Raupach abgeholt werden.

So kam es, daß Heddi kurz vor dem Zusammenbruch der Bräutigam, die schon zwischen dem entfliehenden Jugendhosen und der harrenden graufalten Zukunft wankten, eine kurze Abschiedsbesuche im väterlichen Heim ihres Geliebten wischen durfte.

Justizrat Raupach warf den Eintretenden einen kurzen Blick entgegen. Er drückte sich die Brille dicht gegen das Gesicht, um der Trauung zu entgehen, die ihm offenbar der Anblick dieser schlanken Mädchengestalt gebracht hatte.

„I. dachte er, ist das eine Braut, die das Glück mit Hofmann umschmeißt, aber hat sie sich für einen Gang auf den Kirchhof vorbereitet? Da scheint etwas nicht zu stimmen.“

Er hatte es in der Gewohnheit, die Partelen kurze Zeit auf den Stühlen warten zu lassen, ehe er sich nach ihren Wünschen erkundigte. Gewöhnlich fällt er die Laufe durch Umwicklung einiger notwendigen Arbeiten

Jetzt hatte er eine andere Beschäftigung. Wie in angenehmer Erholung ausruhend, lehnte er in seinem breiten Stuhl, den Brautkopf leicht zur Seite gelegt. Einen Brief hielt er sich vor die Augen, dessen gedrängten Inhalt er langsam und anscheinend mit großem Wohlgefallen studierte.

Wie abwesend schaute Heddi auf das in den Händen des alten Justizrates leicht zitternde Papier. Die aufsteigende Wahnut breitete ihr einen dichten Schleier vor die Augen. Das war Walfs Handschrift. Der Justizrat las einen Brief von seinem Sohn.

Endlich richtete sich der alte Raupach auf, schaltete einigemal den Kopf, als sei er über den Inhalt des Briefes recht verwundert, um dann den Bogen mit festem Hand in die Brusttasche zu stecken.

„Allo doch nicht,“ flüsterte er vor sich hin. Dann wandte er sein Gesicht voll den Harrenden zu.

„Darf ich um Ihre Wünsche bitten, meine Herrschaften?“

De Fuet trug vor, welches Anliegen sie hierher geführt hatte.

Der Justizrat war sofort im Bilde. Seiner Gewohnheit entsprechend, rief er das Schreibzeulein herein und diktierte ihr den Vertrag in die Maschine. Er besagte, daß De Fuet auf alle Ansprüche aus dem früheren Vertragsverhältnis mit Stäben verzichte.

Der Justizrat fuhr sich einigemal mit zusammengekniffenen Augen durch die Haare. Ein nobler Kerl, ging es ihm durch den Sinn. Wie kommt er dazu, sich spendabel zu sein? Der Stäben ist doch wahrhaftig ein Glückspilz.

„Zum Glück,“ warf De Fuet nun dazwischen. „Wenn wir vielleicht aufnehmen, daß der Vertrag erst nach stattgehabter Eheschließung in Kraft tritt.“

Felly räusperte sich vernehmlich. Er wollte sich beschweren, doch war es ihm offenbar in der augenblicklichen Umgebung beliebt, das Wort zu rasch zu

rk
agen,
Autos
agen,
eine
Verein
a. 5 Uhr
Wilkau:
rstand.
niß
agen
lasson.
sche
an
13.50
19.—
4.— an
tag,
auf,
eg 8.
re
ed.
Art,
de-
relle!
er
se,
geteilt,
waren,
eilter

Wichtige Sportnachrichten.

Amliche Bekanntmachung des Schiedsrichter-Ausschusses Gau Erzgebirge im V. M. S. V.

Schiedsrichteranweisung:
Spiel Nr. 52/I am 2. Januar 1927: Schiedsrichter Kirchhof, Auerhammer.
Spiel Nr. 51/II am 19. Dezember 1926: Schiedsrichter Seibel, Böhmig.
Auscheidungsspiel Lauter 8 — Eisenstod 8 am 19. Dezember 1926: Schiedsrichter Ungethüm, Aue.

Amil. Bekanntmachung des S. J. A. Gau Erzgeb. im V. M. S. V.

Anschrift: Bruno Jorgolch, Bodau (Bez. Zwickau).

Scharlach in Potsdam.

In der Landesanstalt für Epileptische in der Saarmund-derstraße in Potsdam sind Scharlachkrankungen in größerem Maße aufgetreten. Die Zahl der Erkrankten beträgt bis jetzt 20. Die Anstalt ist vollständig isoliert worden.

1. Wiederholungsspiel: Jugendklasse: 10—11 Uhr Auerhammer — Schorlau (Nr. 90/II).
2. Die Ansetzung der zu wiederholenden Juniorenspiele findet für Januar statt.
3. Tabelle der Jugendspiele im B-Bezirk:

Thalheim: 6 Spiele, 6 gewonnen	+ 12
Bernsbach: 6 Spiele, 4 gewonnen	+ 8
Weltersfeld: 6 Spiele, 0 gewonnen	- 12
Aue: 6 Spiele 0 gewonnen	- 12

 Thalheim ist hiermit Bezirksmeister im B-Bezirk. Einwendungen innerhalb 10 Tagen (20. Dezember).

Gauvertreterversammlung des 14. Turnkreises D. T.

Aus der Gauvertretertagung des 14. Turnkreises, die am 6. Dezember in Chemnitz unter Vorsitz des ersten Kreisvertreter Dr. Thiemer (Dresden) stattfand und von allen Gauvertretern besucht war, sei folgendes Wichtiges zu berichten: Es wurde über die Vertretung des D. T. in den Wohlfahrtsausschüssen der Bezirksverbände und die diesen Ausschüssen zur Verfügung stehenden Mittel für Jugendpflege gesprochen. Ueber das Kreisblatt und seine Ausgestaltung und über Gauzeitungen erfolgte eine längere Aussprache. Die Verbehalten der Kreisunterstützungskasse in der jetzigen Form wurde gewünscht, der Kreisturntag im März 1927 soll dazu endgültig Beschluß fassen. Ueber die Gründung der Spar- und Darlehnskasse des Turnkreises Sachsen erfolgten die notwendigen Klärungen. Dem Haushaltsplan für das nächste Jahr soll die bisherige Steuerhöhe zugrunde gelegt werden. Die besondere Einziehung der Gau-, Kreis- und D. T.-Steuern wird unter Verwendung entsprechender Quittungsmarken versucht.

weise durchgeführt werden. Dem Kreisturntag im März liegen auch die neuen Kreisregeln zur Verabschiedung vor. Die Frage der Neugestaltung der Gau- und Großhausbildung erfuhr eine lebhaftige Aussprache. Die Versammlung gab dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Dresdner Gau bis zum nächsten Kreisturntag verschmelzen und daß diesem Beispiele noch die anderen Gauen folgen. Es wurde noch Aussprache gepflogen über das Kreisheim, den Deutschen Turntag in Bremen und andere wichtige Veranstaltungen des Jahres.

Handball.

Allgem. Turnverein Aue 1 — Verein Turnerschaft v. 1878.
Zur Berichtigung des gestrigen Artikels über obiges Spiel sei bemerkt, daß nicht infolge Verletzung des Allgem. Turnvereins das Spiel abgebrochen wurde, sondern der Schiedsrichter sich gezwungen sah, infolge eintretender Dunkelheit 14 Minuten vor Schluß das Spiel abzubrechen. Replhorn, Spielführer.

Was bringen die Kinos?

Carola-Kino — Schon in vielen Weltstädten hat das große Sittendram „Sündigt nicht an Euren Leib“ Aufsehen erregt. Vor den Augen der Besucher entrollt sich die Tragödie einer alternen Frau, der Schauspielerin Banna de Maurier, die kein Mittel unversucht läßt, gegen die unerbittliche Natur anzukämpfen und die trotz ihrer Jahre noch immer jung und hübsch aussieht und für die Schwester ihres Sohnes gehalten werden kann. Da taucht die Vergangenheit auf, die längst vergessen geglaubt, und führt Bannas Nerven zusammenbruch herbei. In einsamer Villa am Meere hört sie von Wien — von Professor Steinach — und sie fährt hin, denn sie will wieder jung und schön sein. Verlangt, schöner als je, kehrt sie zurück, aber ein ganzes Wesen ist anders geworden, genieren will sie, lieben und geliebt werden, bis endlich die große Ernüchterung kommt, wo sie einseht, daß es Wahnsinn ist, der Natur Gewalt anzutun. — Als zweiter Großfilm läuft eine lustige Gaunergeschichte „Die Liebesbriefe des schönen Franz“, die ein bekanntes Berliner Milieu a la Zille behandelt. Bestens bekannte Darsteller, eine ausgezeichnete Photographie sichern diesem Filmwerk von vornherein großen Erfolg. Im Programm sind noch besonders interessant die Dichtberichte der neuesten „Opel“-Wochs.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.
3. Advent, 12. Dezember: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Auf. 8, 15—17); 11 Uhr Kindergottesd. u. De., nachm. 4 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des zweiten Bezirkes: De.

16 1/2 Uhr Taufen: De., 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Jungmännerverein: nachm. 8 Uhr Versammlung der Frauenmänner, abends 8 Uhr Vereinsabend. Mitgliederaufnahme: Besprechung über Weihnachtsfeier. Jungfrauenverein: abends 8 Uhr.

Dienstag, abends 8 Uhr Marienverein. 8 Uhr Jungmännerverein (Bibelstunde). — Mittwoch: abends 8 Uhr der Kirche Aufführung der vollständigen Weihnachtssantate „Die heilige Nacht“, für Sopran und Bariton-Solo, gem. Chor, Orgel, Violine, Komp. von Karl Seiffert. Mitwirkende: Frau Elisabeth Böhm (Sopran), Herrren Hans Kung, Zwickau (Bariton), Rabenmeister Drechsel (Violine), Stud.-Rat Schreiner (Klavier) und Organist Böbler (Orgel). Eintritt frei! Anschluß an Abendmahlfeier: 8. Jungchar nachm. 8 Uhr Lichtbild-Album: Fröhliches aus Jugend und Kindheit. — Donnerstag: abends 8 Uhr Christl. Verein junger Männer. — Freitag: abends 8 Uhr im großen Pfarrsaale Männerverein: Abendsabend. Joh. 8, 27—30. Frauen der Mitgliedschaft mit eingeladen. Abends 8 Uhr Abendsabend der Pelferschaft des Kindergottesdienstes. Abt. B: 2. — Sonnabend: abends 8 Uhr Schülerbiblekreis.

In der Schule zu Auerhammer: Sonntag, 8. Advent vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: 9. — Montag, abends 8 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde: 5.
Christliche Elternvereinigung: Donnerstag, abends 8 Uhr im Bürgergartensaale Weihnachtsfeier. Theateraufführung: Musik- und Gesangsvorträge. Eintritt 30 Pfg.

Friedenskirche.
Dritter Advent, 9 Uhr: Hauptgottesdienst: Bläser-Musik. Dreistimmiger Frauenchor: „Mache dich auf, wechle Licht usw.“ von Gerhard. Beichte und hl. Abendmahl. 11 Uhr Unterredung mit der Konfirmand. Jugent. 5 Uhr: Weihnachtsfeierabend mit Lichtbildern: „Leben Jesu“. — Mittwoch: 8 Uhr: Adventsbiblestunde im Pfarrsaale.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Weihnachtsfamiliabend der Christlichen Elternvereinigung im Bürgergarten.
Christlicher Verein junger Männer. Montag, 16 Uhr Vereinsabend. Aus der Fremdlingchaft ins Vaterhaus. Herr Drehermeister Anger. — Wichtige Mittelungen. — Sonnabend, 8 Uhr: Christl. Jungchar. Weihnachtsgeschichten.

Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 1 b).
Sonntag, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 1/2 Uhr Adventsfeierabend mit Aufführung des Oratoriums „Zug der Kinder zum Christkind“. — Montag, abends 8 Uhr: Freundeskreis für junge Männer. — Dienstag, abends 8 Uhr: Blautreuerverein. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Freundeskreis, 19 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Ferntal 967).
12. Dezember: 8 1/2 hl. Messe und Predigt in Eisenstod (Neue Bärperschule). 11 30 hl. Messe, Predigt und Segen in Aue. Abends 8 Kathol. Gemeindeverein Jüdisch im „Bauen Engel“ daselbst. Montag früh 9 hl. Messe in der Schölkappelle in Partenstein. An den übrigen 5 Werktagen hl. Messe früh 8, 15 in Aue.

Schorlau.
Sonnabend, 11. Dezember: 11 Uhr Wochenkommunion. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Th., anschl. Kirchengemeinderammlung. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr Kirchengongert, anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Kirchenchores. u. a. „Die heilige Nacht“, Volkstümliche Weihnachtssantate von Karl Seiffert. Eintritt frei. Texte zu 10 Pfg. Sammlung für die Orgel. — Dritter Advent: Adventsgottesdienst erst am 4. Advent abends 8 Uhr. — Dienstag: Jungmännerverein, Bibelstunde und ältere Abteilung im Jungfrauenverein. — Mittwoch: Bibelstunde im Pfarrsaale. — Donnerstag: Jungfrauenverein und 16 1/2 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Burthardtstr.: Freitag: Kindergottesdienst und Bibelstunde.

Bodau.
3. Advent: Form. 4 1/2 Uhr: Beichte und 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier (Pfarrer Müller-Eola). Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst; 2 Uhr Taufen. — Donnerstag, abends 8 Uhr: 3. Adventsbandacht.

Der „silberne“ Sonntag

wird zum Einkauf der Weihnachtsgeschenke bevorzugt.

Welche Auswahl können Sie den Kunden vorlegen?



Sagen Sie es ihnen durch ein Inserat im

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Da also liegt der Hase im Pfeffer, schmunzelte der Justizrat in sich hinein. Er hat sich die Braut gekauft und fürchtet, daß man ihm vorzeitig die Tür vor der Nase zuschlägt. Jetzt weiß ich auch, warum die Braut kein Hochzeitsgeheimnis aufgestellt hat. Hier wird also eine richtiggehende Vernunftprobe vorbereitet. Besser, als ein Rosenhimmel, der den Gifsteim der Ehescheidung ans Licht lockt. Wolf ist verrückt. Was mag das nur für ein Mädchen sein, das ihm hier so den Kopf verdreht? Und ich glaube schon, er würde mir eine kleine Amerikanerin herüberbringen.

Und laut zu De Fuet:
„Wie Sie wünschen. Aber ist denn das unbedingt notwendig?“

De Fuet sah den Justizrat mit spigem Blick an. Was kümmerts dich, alter Filtou? Schreib nur das, was ich haben will.

„Nottwendig —? Es ist nur der Ordnung halber.“

„Was ist das für eine Ordnung? Sie wollen doch mit dieser Dame die Ehe schließen!“

„Allerdings.“

„Und Sie?“ wandte sich der Justizrat an Heddi.

„Sie sind doch auch zur Eheschließung mit Herrn De Fuet bereit.“

„Ja.“

„Na also! Dann ist doch diese Einschränkung völlig zwecklos.“

Frecher Keel, grimmte De Fuet in sich hinein. Keine Fragen sind noch zwecklos und dazu ungehörig, nicht am Plage. Ich werde mich aber ihn bei der Anwaltskammer beschweren, damit er endlich lernt, wie er mit dem Publikum umzugehen hat.

„Zwecklos oder nicht?“ sagte De Fuet ziemlich scharf, „es schadet nichts, wenn es aufgenommen wird.“

Heddi merkte, daß der Justizrat sie aufmerksam beobachtete. In seinen sonst so kalten Augen schien ein warmer Schimmer aufzukommen, eine Teilnahme,

die ihr gerade von diesem Manne wohltat. Was wurde denn um sie gesprochen? Was war verhandelt worden? Was mußte sie nun unterschreiben?

Sie wußte nichts. Nur das eine brannte in ihrem Herzen, daß sie alles, alles verloren hatte, daß sie in eine Welt hineinging, in der sie die Schreden des Grabes erwarteten.

Als ihr der Justizrat zum Abschied die Hand gab, war es ihr, als stünde der Geliebte vor ihr, als fühle sie die Wärme seines Körpers in sich hinein-schauern, als bläke er sie mit unendlich traurigen Augen an.

„Gute Nacht!“

XI.

Hochzeit und Trennung.

Vor dem Standesbeamten und vor dem Altar hatte Heddi ihr Jawort gesprochen. Nun sah sie mitten unter den Schwagenden, rufenden, sich zutrinkenden Hochzeitsgästen an der Seite De Fuets. Nicht in der Wirklichkeit schien dieser Augenblick zu existieren. Was man zu ihr sprach, schien ihr ein leeres Schwingen der Luft. Gegenstände und Menschen um sie standen wie Traumercheinungen vor ihrem Blick. Und doch war der Zeitpunkt gekommen, der sie aus ihrer bisherigen Starre aufrütteln sollte.

Die Hochzeit fand in dem großen Saale des vornehmsten Hotels statt. De Fuet hatte keine Mittel gescheut, sie glänzend unter Veranziehung weitester Kreise auszustatten. Jedoch war alles durch die Hände seines Schwiegervaters gegangen, dessen bedrängte wirtschaftliche Lage eine so überschäumende Prachtentfaltung nie gestattet hätte.

De Fuet war plötzlich ein anderer geworden. Hatte er vor kurzem noch mit allen möglichen Komplimenten gerechnet, mit Bewildigungen, die ihm bei dem abwesenden Verhalten seiner Braut keinesfalls ausge-

schlossen schienen, so zeigte er sich jetzt nach Erreichung des Heiles als unmerklicher, zärtlicher Diebhaber.

Es gelang ihm jedoch nicht, mehr als kurze Antworten von Heddi zu erhalten. Ihre kühle Teilnahmslosigkeit ärgerte ihn. Er mußte ihr irgendwie zu erkennen geben, daß sie jetzt seine Frau war, daß sie ihm durch die Eheschließung das Recht gegeben hatte, ihr anders als ein Fremder gegenüberzustehen.

„Der Vorheker hat ein Wohl auf eine glückliche Zukunft ausgebracht, Heddi,“ berührte De Fuet leicht die Hand seiner Frau.

Sie zuckte zusammen, hob das Glas und nickte dem Vorheker dankend zu.

„Bist du müde, Heddi?“

„Nein, ich bin nicht müde.“

„Wir haben noch knapp eine Stunde. Dann gehts ins sonstige Italien.“

De Fuet hatte diese Nachricht über das Ziel der Hochzeitsreise Heddi gegenüber geheim gehalten. Er wollte ihr damit eine Freude machen, hauptsächlich aber ihren Gedanken eine Richtung geben, die sie aus der bisher zur Schau getragenen Gleichgültigkeit herauslockte.

Heddi begann fast sichtbar zu zittern. Ihr auch sonst bleiches Gesicht wurde noch um einen Schein fahler. Die Worte dieses Mannes neben ihr hatten soeben eine Rebelwand vor ihren Augen gerissen. In eine weite unbekannte Gegend schaute Heddi, in eine Ferne, wo jeder Schritt durch Dornengebüsch führte. Mit zerrissenen Kleidern, blutigen Händen, verzerrtem Gesicht sieht sie sich. Und vor ihr das höhnische Lachen eines Mannes, der sie rücksichtslos zu sich empört, da ihm das Schicksal sein Recht verdrängt hatte. Gab es denn wirklich keine Rettung aus dem Lebensgefes, keine Möglichkeit, dem erstickenen Anebel des Schicksals zu enttrinnen? Auch jetzt noch nicht?

(Fortsetzung folgt.)